



## Stellungnahme zum Haushaltsplanentwurf 2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Reichert, verehrte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,

Im Vergleich zu den letzten zehn Jahren hat sich die Haushaltslage der Kommunen deutlich verschlechtert. Steigende Ausgaben, vor allem für soziale Pflichtaufgaben und Personal, belasten die Haushalte stark. Gleichzeitig fehlen Mittel für dringende Investitionen.

Für die nächsten fünf Jahre erwarten Fachleute keine spürbare Verbesserung. Ohne zusätzliche Unterstützung von Bund und Land bleibt die finanzielle Lage angespannt bzw. wird sogar schwieriger.

Der *Kommunalen Finanzreport 2025* der Bertelsmann Stiftung trifft folgende Aussage:

„Die Finanzlage der Kommunen in Deutschland ist im vergangenen Jahr flächendeckend eingebrochen.

Die Steuereinnahmen stagnieren, während die Personal- und Sachaufwendungen ungebremst steigen.“

Der Präsident des Gemeindetages schreibt in einem Bürgerbrief:

„Die Summe der staatlichen Leistungszusagen, Standards und Versprechen hat ein Maß erreicht, das mit den verfügbaren Ressourcen nicht mehr erfüllbar ist. Wir brauchen eine ehrliche gesamtstaatliche Reform.

Das heißt: weniger Einzelfallgerechtigkeit und mehr Eigenverantwortung.“



Vor diesem Hintergrund sind wir auch in diesem Jahr intensiv in die Haushaltsberatungen eingestiegen. In den Klausursitzungen haben wir erneut über Einsparungen, Verschiebungen sowie über Verbesserungen auf der Einnahmen- und Ausgabenseite diskutiert. Dabei war es uns wichtig, auch kleinere Beträge eingehend zu prüfen und sorgfältig abzuwägen.

Auch im kommenden Haushaltsjahr wird es leider nicht möglich sein, auf neue Kreditaufnahmen zu verzichten. Derzeit sind Kredite in Höhe von rund 1,7 Millionen Euro vorgesehen. Diese Mittel werden gezielt eingesetzt, um notwendige Investitionen zu sichern, Strukturen zu erhalten und die Zukunft unserer Stadt aktiv zu gestalten.

Wir sind bereit, eine aktive Rolle einzunehmen, um zu verhindern, dass die prognostizierten Zahlen der mittelfristigen Finanzplanung – beispielsweise die geplanten weiteren Kreditaufnahmen von 5 Millionen Euro für 2027 bis 2029 – Realität werden. In dieser Form wollen wir diese Pläne nicht mittragen.

Des Weiteren wurden in diesem Jahr erneut verschiedene Miet-, Steuer- und Gebührenanpassungen umgesetzt. Es ist besonders wichtig, diese Posten in kurzen Abständen zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen, um eine solide Finanzplanung sicherzustellen.

Die bereits durchgeführte Anpassung der Grundsteuer stellt dabei keine echte Mehreinnahme für den städtischen Haushalt dar. Sie dient lediglich der Aufkommensneutralität im Rahmen der Grundsteuerreform. Eine weitergehende Erhöhung haben wir bei der letzten Anpassung bewusst nicht mitgetragen, um die Bürgerinnen und Bürger angesichts der stark gestiegenen Lebenshaltungskosten nicht zusätzlich zu belasten. Gleichzeitig muss jedoch ehrlich festgestellt werden, dass eine moderate Erhöhung mittelfristig notwendig sein wird, um den städtischen Haushalt zu stabilisieren.



Auch die Entwicklung der Kreisumlage betrachtet die SPD-Fraktion weiterhin mit großer Sorge. Erst gestern wurde eine Erhöhung um 1,5 Prozent beschlossen. Auch wenn dieser Beschluss hinter der ursprünglich vorgesehenen Steigerung von 3,5 Prozent zurückbleibt, bedeutet er für die Stadt Eberbach dennoch eine zusätzliche finanzielle Belastung in Höhe von rund einer Million Euro.

In Bezug auf die Windräder auf dem Herbert gibt es wieder positivere Entwicklungen. Der bisherige Vertrag mit der BayWa.re konnte aufgelöst werden, und ein neuer Projektpartner steht bereits in den Startlöchern. Es bleibt zu hoffen, dass sich nun alles in die richtige Richtung entwickelt und das Projekt erfolgreich auf Kurs bleibt.

Die zusätzlichen Einnahmen aus den erwarteten Pachtzinsen sind für unsere Stadt dringend notwendig und würden mittelfristig einen wichtigen Beitrag zur Entlastung unserer finanziellen Situation leisten.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass mit der Umsetzung dieses Projekts auch weitere Schritte in Richtung Klimaneutralität verbunden sind – ein Gewinn für unsere Stadt und die Zukunft nachfolgender Generationen.

Die Stadt Eberbach hat eine Vielzahl an Pflichtaufgaben zu erfüllen, bei denen insbesondere im Bausektor hohe Aufwendungen erforderlich sind, um die vorhandenen Strukturen zu erhalten. Das Einsparpotenzial ist hier jedoch eher gering, da diese Posten schon seit längerem auf ein Minimum reduziert wurden oder verschiedene Projekte bereits mehrfach verschoben worden sind.

Beim Thema Hallenbad gibt es derzeit leider keine konkreten neuen Entwicklungen. Die aktuelle finanzielle Situation lässt einen Neubau mit derart hohen Investitionen bei nur geringen Fördermitteln momentan nicht zu. Eine Chance könnte die Aufnahme in ein neues Bundesprogramm für die „Sanierung kommunaler Sportstätten“ sein.



Die Durchführung notwendiger Maßnahmen erscheint uns unter den derzeit bekannten Umständen mittelfristig jedoch als alternativlos. Auch das Freibad lässt sich ohne umfangreiche Investitionen von mehreren Millionen Euro nicht dauerhaft betreiben.

Als SPD-Fraktion setzen wir uns weiterhin entschlossen für den Erhalt unserer Bäder ein, um ein ganzjähriges Schwimmen in Eberbach auch für kommende Generationen zu sichern.

Im Haushalt 2026 sind, wie bereits im Vorjahr, Ansätze für die Skateranlage und das Jugendhaus enthalten. Die Verzögerungen erklären sich teilweise durch noch ausstehende Förderzusagen und Spenden. Umso wichtiger ist es nun, dass diese Projekte zügig umgesetzt werden. Wir sehen dies nicht nur als Investition in die Infrastruktur, sondern auch als Verpflichtung gegenüber unseren Jugendlichen, denen wir damit ein deutliches Zeichen und ein Versprechen gegeben haben.

Im kommenden Jahr erwarten wir weitere Fortschritte bei der Sanierung des Neckarlauers. Dabei ist es besonders wichtig, genau zu prüfen, ob nach der Kaimauersanierung die Oberflächengestaltung gegebenenfalls in sinnvolle Bauabschnitte unterteilt werden kann, ohne dass im Nachhinein Mehrkosten entstehen. Gleichzeitig sollte auch die künftige Parkbewirtschaftung auf dieser und gegebenenfalls weiteren Flächen überprüft werden.

Des Weiteren müssen konkrete Ergebnisse zur Sanierung und zur künftigen Organisation des Campingplatzes erarbeitet werden.

Darüber hinaus gilt es, die Defizite im Bereich der Verkehrsbetriebe und der Bäder gezielt zu reduzieren und den Verkauf städtischer Grundstücke aktiv voranzutreiben, um die finanzielle Situation der Stadt nachhaltig zu stabilisieren.



Selbstverständlich gibt es noch zahlreiche weitere Projekte, die ebenso wichtig sind. An dieser Stelle können wir jedoch nicht alle im Detail behandeln, ohne den Rahmen unserer Stellungnahme zum Haushalt zu sprengen.

An unserem Ziel der Klimaneutralität bis 2035 halten wir weiterhin fest. Meilensteinplan, die Quartierskonzepte und die kommunale Wärmeplanung sind wichtige vorbereitende Schritte auf diesem Weg. Jetzt ist es jedoch an der Zeit, mit konkreten Maßnahmen zu starten.

**Eine Bitte an unsere Ratskolleginnen und -kollegen: Lassen Sie uns nicht in endlosen Diskussionen über Jahreszahlen oder Definitionen der Klimaneutralität verharren. Was jetzt zählt, sind echte Maßnahmen, die unsere Stadt Schritt für Schritt klimaneutraler machen.**

Gleichzeitig muss man ehrlich sagen: Ohne massive finanzielle Unterstützung von Bund und Land sowie gegebenenfalls weiterer Fördermittelgeber wird die Erreichung der Klimaneutralität eine enorme Herausforderung bleiben. Dennoch wollen wir nicht zögern, die ersten notwendigen Schritte zu gehen.

Der Eigenbetrieb „Städtische Dienste Eberbach“ wird erneut mit einer Kapitaleinlage ausgestattet. Aufgrund der zum Teil verlustbringenden Sparten gibt es nur wenig Gestaltungsspielraum das Ergebnis zu verbessern.

Trotz der angespannten Haushaltslage dürfen wir nicht in Pessimismus oder Resignation verfallen. Ja, die finanziellen Spielräume sind enger geworden, und die Herausforderungen sind erheblich. Aber unsere Aufgabe ist es gerade jetzt, Verantwortung zu übernehmen, Prioritäten zu setzen und **gemeinsam** tragfähige Lösungen zu entwickeln. Wenn wir mit Augenmaß, Ehrlichkeit und



Gestaltungswillen handeln, können wir auch unter schwierigen Rahmenbedingungen handlungsfähig bleiben und die Zukunft unserer Kommune aktiv gestalten.

Die Zuweisung von 9,38 Millionen Euro aus dem Sonderprogramm des Bundes für Eberbach ist zweifellos eine erfreuliche Nachricht. Sie ist jedoch nicht dazu geeignet, die grundlegende Finanzlage unserer Stadt dauerhaft zu verbessern. Daher müssen wir mit diesen Mitteln sehr sorgfältig umgehen und genau darauf achten, dass sie gezielt und sinnvoll eingesetzt werden.

Wir folgen dem Wahlspruch des britischen Philosophen Karl Popper: "Optimismus ist Pflicht. Man muss sich auf die Dinge konzentrieren, die gemacht werden sollen und für die man verantwortlich ist."

Zum Schluss möchten wir uns bei unseren Gemeinderats Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Haushaltsjahr bedanken.

Ebenso möchten wir uns bei der gesamten Verwaltung, insbesondere bei Herrn Vieser und seinem Team, für die Aufstellung des Haushaltsplanes und auch der übrigen Arbeit bedanken.

Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan 2026 sowie den Wirtschaftsplänen der „Städtischen Dienste Eberbach“ und der „Städtische Entwässerung Eberbach“ zu.

Für die SPD-Fraktion



Markus Scheurich

Eberbach, den 18. Dezember 2025